

# 11. Sonntag im Jahreskreis

14. Juni 2026



**Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding**

# Einleitung

„Die Sache Jesu braucht Begeisterte“ heißt es in einem bekannten Lied. Ja, so ist es wirklich. Die Frohe Botschaft, an die wir Christ\*innen glauben, kann nur weiter getragen werden, wenn wir uns als Sprachrohr und Mitarbeiter\*innen in der Nachfolge Jesu verstehen, wenn wir dem Evangelium „ein Gesicht geben“ und voller Begeisterung und innerer Überzeugung über die Hoffnung reden, die uns erfüllt, ja auch in unserem Leben zeigen, welche Kraft für uns im Glauben an Gott und seine befreiende, tröstende Botschaft liegt, darüber reden, danach handeln und uns auf unterschiedliche Weise einbringen und einsetzen. Nur so bleibt der Glaube lebendig und werden wir auch andere Menschen ermutigen, sich mit den existentiellen Fragen des Lebens auseinanderzusetzen.

# Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, Menschen sind auch heute wie Schafe ohne Hirten.  
Du hast Erbarmen.

**Kyrie, eleison.**

Herr Jesus Christus, du gabst dein Leben, besonders für die Sünder.  
Wir sind erlöst, denn wir vertrauen dir.

**Christe, eleison.**

Herr Jesus Christus, du berufst deine Apostel, deine Botschaft weiterzutragen.  
Auch wir sind in deinen Dienst gestellt.

**Kyrie, eleison.**

© Jörg Thiemann

# Eröffnungsgebet

Herr, unser Gott,  
wir haben uns im Namen deines Sohnes  
versammelt und rufen zu dir:  
Erhöre die Bitten deines Volkes,  
mach uns hellhörig für unseren Auftrag in dieser Zeit  
und gib uns die Kraft, ihn zu erfüllen.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus,  
unseren Bruder und Herrn. Amen

(MB 1. Woche im Jk.)

# 1. Lesung

Ex 19,2-6a

## **Lesung aus dem Buch Éxodus.**

In jenen Tagen kamen die Israeliten in die Wüste Sínai. Sie schlugen in der Wüste das Lager auf. Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg. Mose stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der HERR vom Berg her zu: Das sollst du dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht habe. Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.

## **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

# 2. Lesung

Röm 5,6-11

## **Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.**

Schwestern und Brüder!

Christus ist, als wir noch schwach waren, für die zu dieser Zeit noch Gottlosen gestorben. Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht gemacht sind, werden wir durch ihn erst recht vor dem Zorn gerettet werden. Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Gottes Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben. Mehr noch, ebenso rühmen wir uns Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn, durch den wir jetzt schon die Versöhnung empfangen haben.

## **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

# Evangelium

Mt 9,36-10,8

## **Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.**

In jener Zeit als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen. Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat. Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzigte rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

## **Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.**

**A: Lob sei dir, Christus.**

# Predigtgedanken

von Mag. Maria Traummüller MA

Es gibt Situationen im Leben, da fühlt man sich überfordert und kommt in eine Lage, die man nur schwer aushalten oder alleine lösen kann. Ihr kennt bestimmt solche Momente in eurem Leben.

Wie gut tut es da, wenn ich spüren darf, da ist jemand, an den oder die ich mich wenden kann, die Zeit für mich hat, mir beisteht und mich begleitet? Heute erreicht uns die Botschaft, dass Gott dieser jemand ist, der uns auf Adlerflügeln trägt, und gerade dann ein Hirte für uns ist, wenn wir uns verloren fühlen.

In der Lesung aus dem Buch Exodus hörten wir, dass das Volk Israel den Auszug aus Ägypten mit all den damit verbundenen Gefahren und Anstrengungen hinter sich gebracht hat und sich jetzt in der Wüste Sinai befindet. Gott erinnert die erschöpften Israeliten an ihre Rettung durch sein kraftvolles Handeln und den Bund, den er mit ihnen geschlossen hat, er erinnert sie an ihre priesterliche Würde und dass er sie als sein heiliges Volk ansieht. Es ist ein großes Heilsangebot, das Gott seinem Volk machte, als er ihnen sagte: „Wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet,

werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein.“ (V. 5)  
Im Bild des „Getragen-Seins auf Adlerflügeln“ verdichtet sich für mich die einfühlsame Sorge Gottes für sein Volk Israel, die Kirche und damit auch für uns persönlich: Auch wir werden von den „Adlerflügeln Gottes“ getragen und können nicht abstürzen. Bevor Gott also seinem Volk irgendeinen Auftrag gibt, erinnert er es daran: Ihr seid getragen, ihr seid erwählt und ihr seid mir kostbar. Das finde ich einen wichtigen Gedanken: Gott sagt nicht zuerst: „Leistet etwas!“, sondern er sagt: „Ihr gehört zu mir.“ Die Würde kommt vor der Aufgabe. Die Liebe Gottes geht jeder Leistung voraus.

Dasselbe sehen wir im Evangelium: Jesus sieht die Menschen, die ziemlich erschöpft und verloren zu ihm strömen in der großen Erwartung auf seine Hilfe, denn er war als Wanderprediger und durch seine Heilungswunder weit über seine Heimat Galiläa hinaus bekannt. Jesus sah die vielen Menschen mit ihren Problemen, Sorgen und Anliegen und er „hatte Mitleid mit ihnen, denn sie waren müde und erschöpft, wie Schafe, die keinen Hirten haben.“ Er ließ sich anrühren von ihrer Bedürftigkeit, ihrer Hilflosigkeit und Not und hat sich den Menschen ganz zugewendet. Dieses Sehen und Mitleiden Jesu ist eine deutliche Parallele zum Sehen und Mitleiden Gottes gegenüber seinem unterdrückten Volk Israel in Ägypten. Da sprach Gott zu Mose: „Ich habe das Elend meines Volkes gesehen...ich kenne ihr Leid.“ (Ex 3,7)

Und nicht nur an dieser Stelle, sondern immer wieder wird in der Bibel deutlich, dass Gott und Jesus die Leiden und Bedrängnisse der Menschen nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern von Herzen wahrnehmen und sich berühren lassen, und in kraftvollem Handeln eine Wendung der Not herbeiführen möchten. Genauso handelt Jesus im Grunde im Auftrag Gottes, wenn er sich angesichts des großen Elends, das ihm begegnet, anrühren lässt und dabei aber auch merkt, dass er als Einzelner nicht allen helfen kann, dass er Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen braucht. Und so gibt er diesen Auftrag den Seinen weiter. Jesus fängt einmal klein an, er beruft gerade einmal zwölf seiner Jünger und Jüngerinnen zu Aposteln (Das Wort Apostel kommt aus dem Altgriech. und bedeutet ‚Gesandte‘). Jesus sendet sie aus, nennt sie beim Namen und gibt ihnen den wichtigen Auftrag, an seiner Vollmacht teilzuhaben: Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Das „Himmelreich“ – wie Jesus es versteht, ist eine Welt, in der Gottes Barmherzigkeit und Liebe gelebt wird, in der „einer in Demut den anderen höher achtet als sich selbst“ (Phil 2,3). Weiters sagt er: Gebt den Trauernden Hoffnung, helft, wo ihr könnt, verkündet, heilt... Durch diesen Auftrag sollen sie in ihrer Verkündigung aufleuchten lassen, dass Gott da ist, mitten in unserem Leben, treu und bedingungslos, als der, der uns führt und Sorge trägt – wie ein guter Hirte, uns wie auf Adlerflügeln in seine Nähe und Sicherheit bringen möchte. Jesus sagt ihnen, sie sollen nicht gleich mit der ganzen Welt beginnen, sondern erst einmal beim eigenen Volk anfangen („Geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“), erst später wird er sie auch in die ganze Welt schicken („Geht zu allen Völkern“).

Jesu Plan ist bewundernswert aufgegangen: Aus seinen ersten Jüngern und Jüngerinnen entstand eine große Glaubensgemeinschaft, heute gibt es ca. 2,4 Milliarden Christen und Christinnen weltweit... So kann niemand bestreiten, dass auf der ganzen Welt unendlich viel Gutes getan wird, oft unbemerkt im Kleinen, aber doch wirksam, mitunter sogar lebensrettend. Vor der Aussendung werden die 12 Apostel einzeln beim Namen genannt. Damit wird deutlich: Jesus sendet keine anonyme Gruppe zu den Menschen hinaus, sondern ganz konkrete Personen. Auch heute braucht die Kirche Menschen, die sich senden lassen. Menschen, die bereit sind „an Gottes Ernte“ mitzuhelfen – am Aufbau seines befreienden Reiches hier auf Erden und um seine Barmherzigkeit und Liebe den Menschen unserer Zeit zu bezeugen. Der Aufruf Jesu zur Mitarbeit betrifft nicht nur Personen in geistlichen Berufen, sondern alle Christen und Christinnen. Wir sollen seinen Auftrag ernst nehmen und versuchen, entsprechend unserer Möglichkeiten und Talente mitzuwirken, die christliche Botschaft, also das, was unsere Glaubensgemeinschaft ausmacht und die Werte, für die wir stehen mutig zu verkünden und auch konkret mitanpacken, wenn Hilfe gebraucht wird. Was wären wir ohne all jene, z.B. die Kinder und Jugendliche auf ihren Glaubensweg begleiten, Menschen, die im Seelsorgeteam, im Pfarrgemeinderat oder den Fachteams Verantwortung übernehmen, die liturgische Dienste ausüben, die Gottesdienste wunderbar musikalisch mitgestalten, die Kirche sauber halten und mit frischen Blumen schmücken, Dinge reparieren, Veranstaltungen organisieren, Kranke besuchen, zuhören und einfach da sind? Vieles davon geschieht im Verborgenen und manchmal scheint es selbstverständlich zu sein. Aber das ist es bei weitem nicht! Wenn Jesus sagt: „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter“, dann möchte ich heute ergänzen: Die Ernte ist groß und wir dürfen dankbar sein für alle, die mitarbeiten. Denn Mitarbeit in der Kirche hängt auch mit unserem Glauben zusammen, es ist ein Dienst an Gott und den Nächsten, ein Dienst für die Gemeinschaft. Gott sieht unseren Einsatz und durch diesen Einsatz wird etwas von seiner Liebe konkret erfahrbar. Unsere Pfarrgemeinde ist ein Netzwerk aus vielen Händen und Herzen, darum ist heute ein Tag des Dankes, ein Tag, an dem wir bewusst sagen dürfen: Danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Pfarrgemeinde. Danke für die Zeit, die ihr investiert, eure Geduld, wenn es manchmal mühsam wird, eure Ideen und Kompromissbereitschaft, eure Treue und den Glauben bzw. die Überzeugung, aus der heraus ihr diese wichtigen Dienste übernehmt. Gleichzeitig können wir selbst zu Motivator\*innen und Botschafter\*innen werden, die überlegen, welche Personen wir noch zur Mitarbeit einladen könnten, wer geeignet und bereit wäre, sich einzubringen (das ist auch im Hinblick auf die nächstes Jahr bevorstehende PGR-Wahl nicht unwesentlich). Unsere Erfahrung zeigt uns, dass manche erst hineinwachsen in die Gemeinschaft, wenn sie eine konkrete Aufgabe haben, mit der sie sich identifizieren können.

Und dann merken sie vielleicht erst, wie lebendig und facettenreich unser Pfarrleben ist und welche Möglichkeiten es für Jung und Alt gibt, miteinander etwas zu gestalten und umzusetzen, miteinander auch den Glauben zu leben und daraus Kraft für die Herausforderungen des eigenen Alltags zu schöpfen. Jesus sendet seine Jünger mit den Worten: „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.“ Wir alle haben Gottes Liebe geschenkt bekommen. So können wir diese Liebe weitergeben, oft still und im Kleinen, aber sicher mit großer Wirkung. So bitten wir Gott, dass er unseren Zusammenhalt und unsere Gemeinschaft stärke und wir die Freude am Glauben und unseren Diensten behalten und dass immer wieder auch neue Menschen den Mut finden, sich von Gott rufen und senden zu lassen, in dem Bewusstsein: Ich bin von Gott getragen, ich bin wertvoll in seinen Augen und ich kann mit meinen Gaben etwas beitragen. Amen.

## Fürbitten

Zu unserem Herrn Jesus Christus, der uns beruft, Gottes große Taten zu verkünden, beten wir:

*Antwort jeweils: „**Wir bitten dich, erhöre uns**“*

- Erfülle alle, die im Dienst der Verkündigung stehen, mit echter Liebe und Überzeugung.
- Segne die Bemühungen aller Ehrenamtlichen, die sich mit viel Einsatzbereitschaft und Ausdauer für unsere Pfarrgemeinde engagieren.
- Lass deine frohe Botschaft durch das Beispiel aller Christinnen und Christen wieder mehr Zustimmung gewinnen.
- Rüttle alle auf, die dir gegenüber gleichgültig geworden sind.
- Lass dich von denen erkennen, die auf der Suche nach Wahrheit in ihrem Leben sind.
- Schenke Frieden in allen Ländern der Welt und bekehre alle, die Gewalt und Hass verursachen.
- Öffne jungen Menschen das Herz für das Evangelium und erwecke in ihnen die Bereitschaft, in einem Priester- oder Ordensberuf den Menschen zu dienen.

Gott, wir glauben und vertrauen, dass du deine Kirche und uns alle sicher durch die Zeiten führst. Wir danken dir für deine Liebe und Treue und preisen deine Größe durch Christus, unseren Herrn. Amen.

# Schlussgebet

Gott, unser Vater, du bist bei uns, wenn wir miteinander Gottesdienst feiern. Du bist bei uns, wenn wir nach deinem Wort für andere Menschen da sind. Wir bitten dich, sei bei uns im Alltag und wenn wir gemeinsam feiern. Treibe uns an mit der Kraft des Heiligen Geistes, damit wir einander mit Liebe und Verständnis begegnen. Darum bitten wir dich jetzt und für alle Zeit bis in Ewigkeit. Amen.

# Segensbitte

Du Gott des Weges segne uns

Segne den Aufbruch,  
behüte, was wir zurücklassen,  
schütze das Neue,  
das wir wagen,  
begleite uns beim ersten Schritt.

Segne den Weg,  
gib unseren Füßen Halt,  
sei unser Grund,  
stärke Geist und Leib.

Segne das Ankommen,  
sei du unser Ziel,  
richte unsere Schritte auf dich hin aus,  
schenk uns den Mut zur Heimkehr in dir.

Du Gott des Weges segne uns,  
umgib uns mit deinem Segen,  
damit wir uns auf den Weg machen,  
auf den Weg zu dir und den Menschen.

(Andrea Schwarz)

## Impressum:

**Herausgeberin:** Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl |

**Titelbild:** Shane Rounce auf unsplash.com | **Texte, wenn nicht anders angegeben:** Mag. Maria Traunmüller MA |

**Fürbitten:** Maria Traunmüller u. Jörg Thiemann | **Gebete/Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar, staeko.net 2019